

Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung

JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ

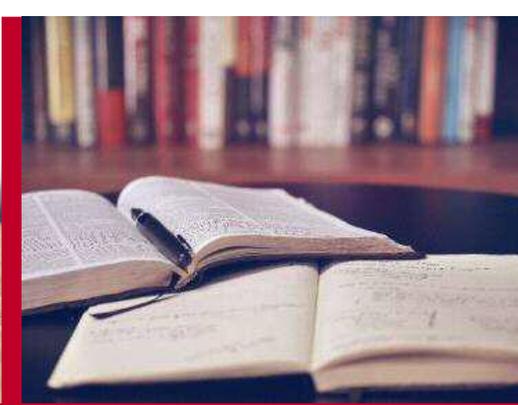
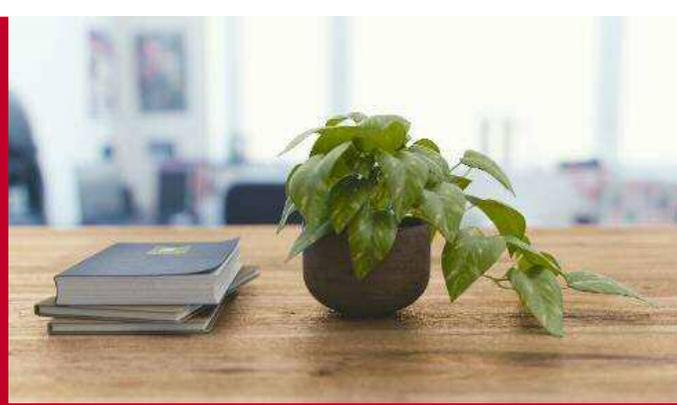
Digitale Teilhabe ist keine Frage des Alters: E-Learning Älterer - Closing the digital gap

Dr. Beate Hörr & Dr. Florian Preßmar



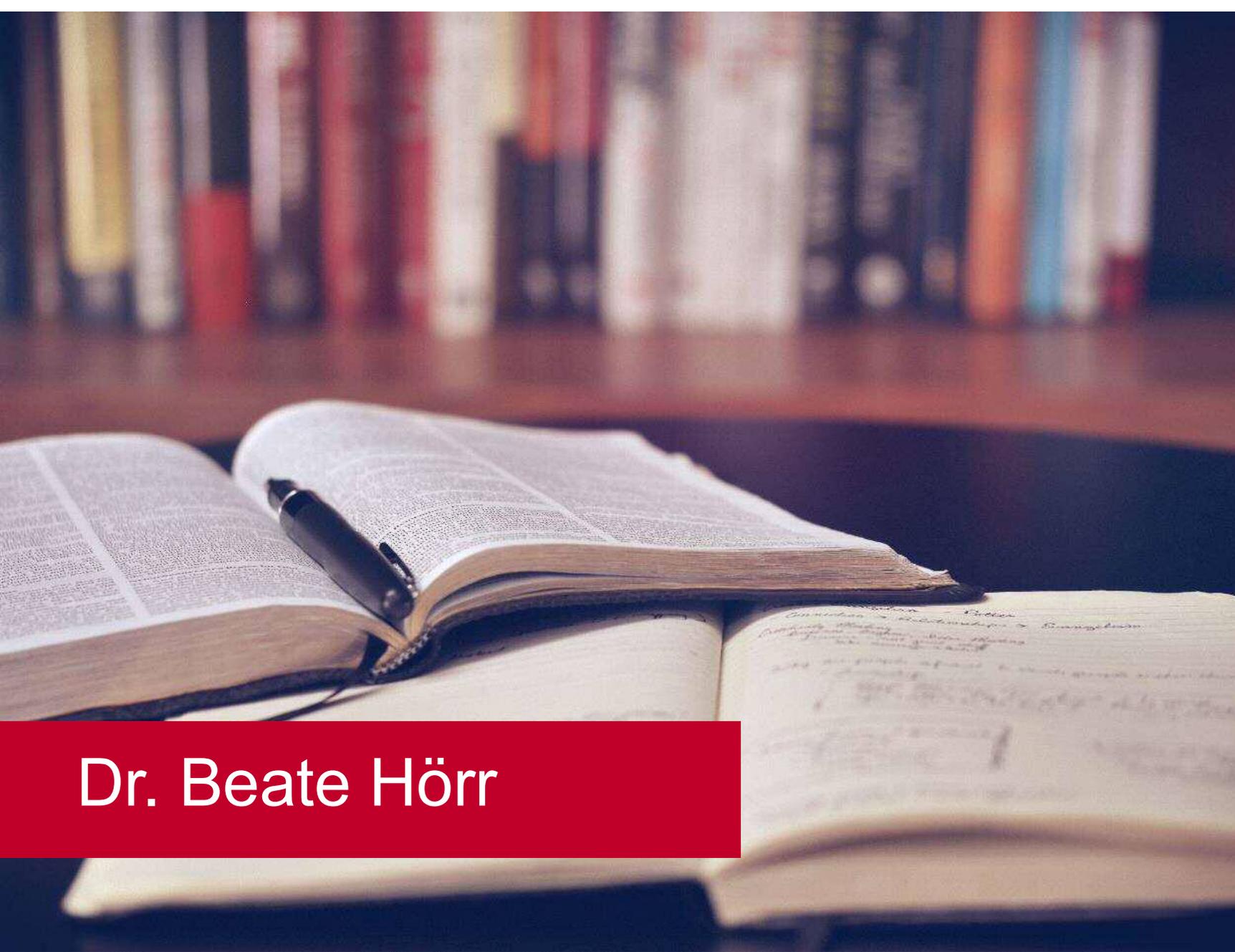
JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ





Inhalt

- 1 | Dr. Beate Hörr – Ältere Menschen im Kontext der Hochschulbildung
- 2 | Dr. Florian Preßmar – „Silver Surfer – Sicher online im Alter“



Dr. Beate Hörr

Warum und welche Hochschulangebote für Ältere?

Entstehung 2001

An wen wendet sich Studieren 50 Plus?

- Menschen, die aus dem aktiven Berufsleben ausgeschieden sind
- Menschen, die die Erziehungsarbeit innerhalb der Familie beendet haben
- Übergang in die sog. dritte Lebensphase
- keine Hochschulzugangsberechtigung erforderlich

Was ist Studieren 50 Plus?

- kein Gasthörerstudium, sondern strukturiertes Studienprogramm
- Veranstaltungen sind an Interessen und Bedürfnissen älterer Menschen ausgerichtet
- bietet die Möglichkeit zum Leistungsnachweis (Zertifikat)
- aber: kein Erwerb von prüfungsrelevanten Studienleistungen im regulären Studienbetrieb

Zukunftsfähige Modelle der Integration Älterer in die Hochschulen

Intergenerationelles Lernen als ein fester Bestandteil der HS-Bildung

- Beispiel guter Praxis: Universität Ulm ZAWIW
- Zusammenarbeit von Schulen und Hochschulen im Bereich der Lehramtsausbildung (UdK, Berlin)

SeniorScouts / SeniorConsulting / Mentoring / Förderung

- Ältere als Berater/innen in Career Service-Zentren
- als Mentoren bei der Berufswahl / Jobsuche
- als Ehrenamtliche (Werkstatt Universität und Zivilgesellschaft)
- Feste Einrichtung in Hochschulen (Netzwerk)

HS als „Bürgeruniversität“

- PUSH / PURE (Public Understanding of Science and Humanities / Public Understanding of Research)

Zukunftsmodelle: Neue Organisationsformen des Seniorenstudiums

Seniorenstudium als fester Bestandteil der HS-Strategie

- Verankerung des Seniorenstudiums an prominenter Stelle (Stabsstelle P)
- mit weiteren Funktionen (als DACH aller Aktivitäten im Bereich wissenschaftlicher Weiterbildung Älterer)
- Forschungsschwerpunkt

Online- / E-Learning

- wachsende Bedeutung
- Bereitstellung entsprechender Infrastruktur durch Universität

Messbarkeit und Transparenz: bessere Vergleichbarkeit der Angebote

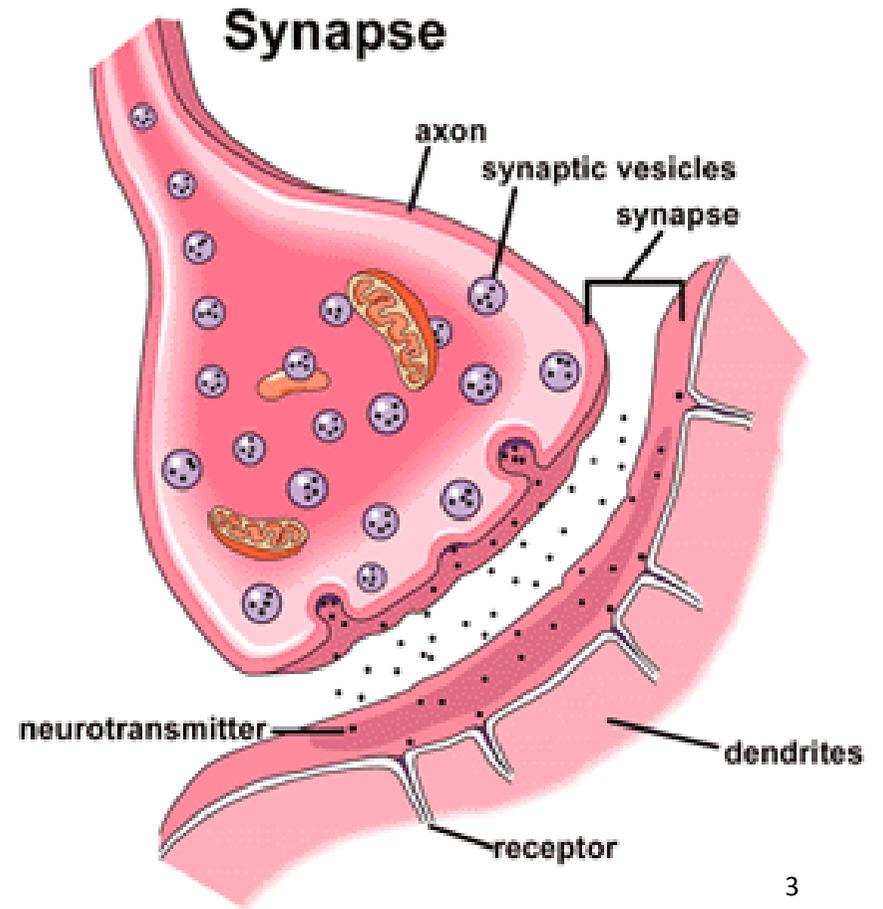
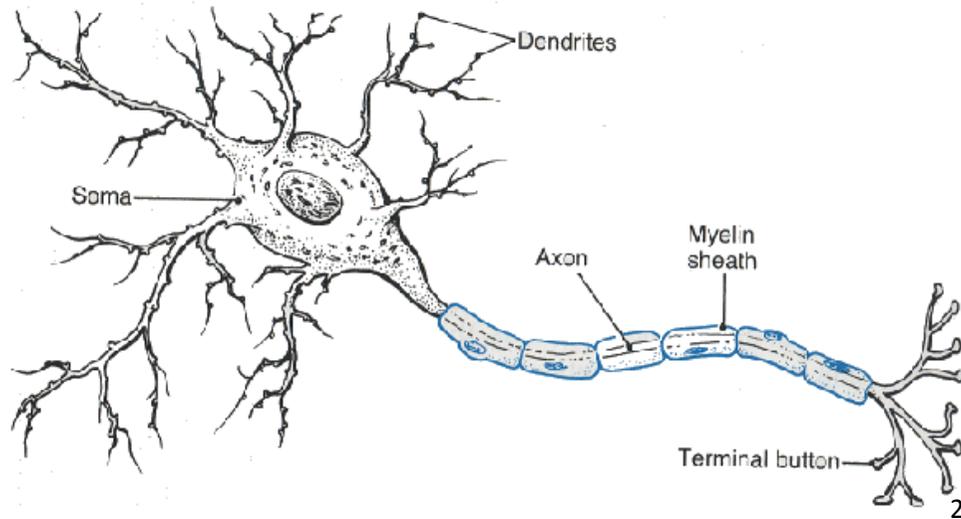
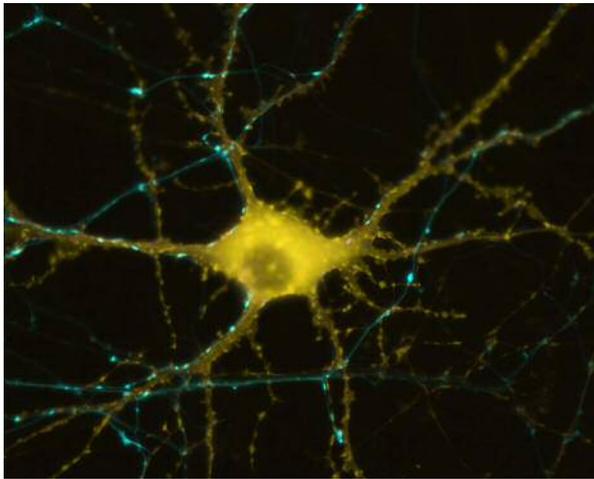
- Berechnung der VA in ECTS
- Anrechenbarkeit in anderen Lernkontexten

Warum Angebote für Ältere an Hochschulen? Oder: was sagt die Hirnforschung?

Lerntheorien aus der Perspektive der Neurowissenschaften und aus Sicht der Gesellschaft (Was Häschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr)

- Lern-Voraussetzungen
- Sensorische Fähigkeiten (Hören, Sehen, taktile Wahrnehmung); Plastizität und Volumen des Gehirns (graue & weiße Substanz, insbesondere in den frontalen Arealen und dem Hippocampus)
- Gedächtnis: Auf neuronaler Ebene ist die Verstärkung und Neubildung von Kontakten zwischen den Nervenzellen wichtig für das Lernen

Aufbau eines Neurons



- 1 Carlson NA (1992)
- 2 <http://jcb.rupress.org/content/190/3/282>
- 3 <http://scienceblogs.com/purepedantry/2007/03/06/neuron-to-glia-synapse-on-axon/>

Lernen im Alter funktioniert anders

Welche Faktoren spielen eine Rolle?

- Lernbiographie
- Erfahrungswissen als Kompensation
- Übung und Training / Wiederholung als wichtige Erfolgsfaktoren beim Lernen
- Sinnhaftigkeit der Lerninhalte
- Materialien: konkret, eher Bilder als Wörter
- Implizites vs. explizites Lernen (Wiedererkennen vs. Kategorisieren) / „Tacit Knowledge“ (Verborgenes Wissen)

Lernen im Alter funktioniert anders

Welche weiteren Faktoren spielen eine Rolle?

- Positivitätseffekt
- Stereotypsinduktion
- Altersbilder

Welche möglichen Konsequenzen ergeben sich für Bildungseinrichtungen mit Angeboten für Ältere?

- Anknüpfen an die lernbiographischen Voraussetzungen
- Implizite Lernanlässe bieten (Training on the job durch Rotationsprinzip, Projektarbeit)
- Erfahrungswissen nutzen
- Berücksichtigung möglicher sensorischer Einschränkungen sowohl hinsichtlich Arbeits- und Lernort als auch hinsichtlich der Materialien
- Also: Bilderreiches, anschauliches und sinnvolles Material
- Kein Zeitdruck
- Positive Inhalte behandeln und positive Beispiele nutzen
- Positives Feedback geben

Bildungspolitische Konsequenzen (oder „I have a dream“)

Was können wir tun?

- Älteren Bildungszugänge ermöglichen und fördern
- Teilhabe an Gesellschaft (der „Polis“) gezielt fördern
- Bildung Älterer muss fester Bestandteil (bildungs- und gesellschaftspolitischer) Programme werden (Förderung von Kooperationen zwischen Verbänden, Lobby, politisch Verantwortlichen etc.)
- Demographischer Wandel : Keine Not, sondern Tugend
- Altersbilder unserer Gesellschaft



Dr. Florian Preßmar

Die Gesellschaft steht vor Veränderungen, denn ...

- PCs, Smartphones und Tablets sind ebenso wie das Internet elementare Bestandteile der Lebenswelt von älteren Menschen geworden.
- immer mehr ältere Menschen entdecken das Internet für sich (größter Nutzeranstieg).



Bildquelle: Silver Tipps – Annemarie Freudenberg

Der stetige mediale Wandel ...



Bildquelle: Silver Tipps – Florian Preßmar

- erfordert **lebenslanges Lernen** eines jeden Einzelnen.
- stellt die Gesellschaft vor Herausforderungen, um **digitale Teilhabe** älterer Menschen zu ermöglichen.

Grundlegende Fragestellung

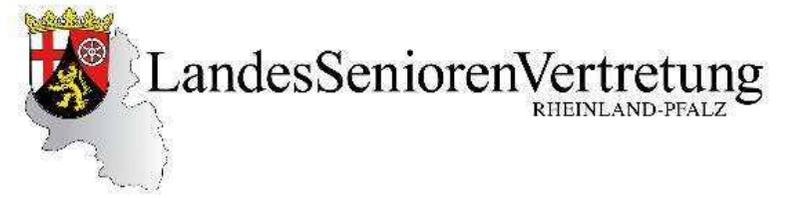
Wie können älteren Menschen vor dem Hintergrund sich wandelnder und stark mediatisierter Lebenswelten medienpädagogische Angebote eröffnet werden, die an deren Bedürfnissen, Lebensphase und lebensweltlichen Bedingungen anknüpfen, mit dem Ziel, Partizipation an digitalisierten Informations- und Kommunikationsprozesse zu bekommen bzw. zu erhalten?

„Silver Surfer – Sicher online im Alter“

- richtet sich an ältere OnlinerInnen über 60 Jahren und an Menschen, die das Internet bereits nutzen.
- zielt darauf ab, die Medienkompetenz von älteren Menschen im Bereich Computer und Internet zu erweitern.
- hat einen starken Netzwerkcharakter, bündelt Aktionspartner und stellt Synergien her.
- wird seit 2011 realisiert.



Die Partner des Projekts



Mehr zum Projekt unter:
www.silversurfer-rlp.de

Wie ist Silver Surfer aufgebaut

Die Modulinhalte:

1. Was ist das Internet?
2. Wie man das Internet nutzt
3. Unterhaltungsmöglichkeiten im Internet
4. Wie man Risiken im Netz vermeidet
5. Mitmachen im Netz
6. Datenschutz im Internet
7. Handy, Smartphone und Co.
8. Was das mobile Internet mit sich bringt
9. Blick in die Zukunft des Internets



**Dauer pro Modul:
Circa 135 Minuten**

Zentrale Ergebnisse – Studie

Teilnehmerbezogene Ergebnisse:

- Erkenntnisse über Nutzungsformen und Bedürfnisse
- Erfahrung wichtiger als Alter
- Lebensweltliche Verortung erhöht den Lernerfolg
- Einschätzung zu Chancen und Risiken
- Strukturwissen hilft bei der Orientierung im Umgang mit IKT



Bildquelle: Florian Preßmar

Zentrale Ergebnisse – Studie

Organisationsbezogene Ergebnisse:

- Entstehung eines lernenden Netzwerks
- Entwicklung von Qualitätsschleifen
- Interdisziplinärer Austausch
- Entstehung neuer Kurse und Projekte:
z.B. Silver Tipps – sicher online!



<https://www.silver-tipps.de>

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit



JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ

